



Worte zum Sonntag 22. August 2021

Weit wie das Meer

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

"Immer, wenn ich merke, dass ich um den Mund herum grimmig werde, immer, wenn in meiner Seele nasser, nieseliger November herrscht, dann ist es höchste Zeit für mich, sobald ich kann, auf See zu kommen." Das sagt Ismael, der Matrose und Erzähler im Roman Moby Dick. Ein Meer-Liebhaber, Zeuge der fanatischen Jagd des Kapitän Ahab nach dem weissen Wal.

Immer, wenn in seiner "Seele nasser, nieseliger November herrscht", bekommt der Seemann Meerweh. Ein Gefühl, das er mit vielen Menschen teilt. Dabei haben Menschen ganz unterschiedliche Meere im Sinn. Bei Ismael ist es der wild tosende Nordatlantik. Für andere sind es eher die warmen, ruhigen Gewässer im Süden, andere lieben die Steilufer der Ostsee oder das Wattenmeer.

Eines ist allen Meeren gemeinsam: Sie sind nicht nur schön, weit und scheinbar endlos, sie sind immer auch gefährlich. Immer noch, trotz aller Technik. Wellenberge, Sturmfluten, Unterströmungen, schnell auflaufende Wasser, Treibsand – das Meer birgt tödliche Gewalten.

Es ist auch diese Spannung, die Menschen anzieht. Seit biblischen Zeiten. Alles Leben kommt aus dem Meer. Das Meer verschlingt Leben. Beides ist wahr. Weswegen viele Menschen am Meer auch eine Gottesnähe verspüren, die sie sonst selten erleben und deshalb gerne ans Meer reisen, wenn in der Seele nasser, nieseliger November herrscht. Auch mitten im August.

Der Beter in Psalm 139 schreibt: „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äussersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“

Immer, wenn ich ans Meer fahre, um die Weite zu spüren, das Salz auf den Lippen zu schmecken und mir den Wind um die Ohren pfeifen zu lassen, tanzen mir diese Worte durch den Sinn: Von Flügeln der Morgenröte, von Geborgenheit und von einem Gott, von dem die Bibel sagt, er ist die Liebe. Und ich mitten drin. Was für ein schöner Gedanke.

Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe,
wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim.
Freiheit bekamen wir, uns zu bewegen
und zu Gott Ja zu sagen oder Nein.
Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe,
wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

